

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
mit Antwort der Landesregierung
- Drucksache 17/7805 -**

Invasion der Papierfischchen?

Anfrage der Abgeordneten Almuth von Below-Neufeldt, Björn Försterling, Sylvia Bruns und Christian Dürr (FDP) an die Landesregierung,
eingegangen am 30.03.2017, an die Staatskanzlei übersandt am 10.04.2017

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung vom 10.05.2017,
gezeichnet

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić

Vorbemerkung der Abgeordneten

Nach Medienangaben sind die Niederlande flächendeckend von Papierfischchen (*Ctenolepisma longicaudata*) befallen. Diese Insektenart findet in Museen und Sammlungen ideale Lebensbedingungen vor, da sie in Trockenheit und Wärme gedeiht. Insbesondere altes Papier und Textilien sind in hohem Maße gefährdet, von den Schädlingen befallen und zerstört zu werden. Das Kennisensembles Adviescentrum Dierplagen im niederländischen Wageningen untersucht die Verbreitung von Papierfischchen auch in Deutschland.

1. Inwieweit sind der Landesregierung von Papierfischchen befallene Einrichtungen in Niedersachsen bekannt?

In der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) ist das Auftreten von Papierfischchen nachgewiesen. Die Bibliothek hat schon vor vielen Jahren ein regelmäßiges, gezieltes Monitoring im Rahmen eines Integrated Pestmanagements (IPM) eingeführt und im Rahmen der Bestandserhaltung eine Mitarbeiterin mit dessen Koordination beauftragt. Über ein gezieltes und dauerhaftes Monitoring als Frühwarnsystem können gefährdete Bereiche (insbesondere im Magazin) identifiziert werden. Schäden an den Beständen wurden bislang nicht beobachtet, was darauf hindeutet, dass die standardmäßig durchgeführten Präventivmaßnahmen wirksam sind.

Ein Amtsgericht hat von einem gelegentlichen Auftreten von Papierfischchen berichtet.

Darüber hinaus ist kein Befall von Papierfischchen bekannt.

2. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um einen flächendeckenden Befall mit Papierfischchen zu verhindern?

Anlassbezogene Bekämpfungsmaßnahmen obliegen den jeweiligen Verantwortlichen und den von diesen beauftragten Schädlingsbekämpfungsfirmen.

Fraßschäden durch Insekten, Larven und Nagetiere an Archivgut, die bereits bei den schriftgutproduzierenden Stellen eingetreten sind, sind ein dem Niedersächsischen Landesarchiv (NLA) seit Langem bekanntes Schadensbild, mit dem sich dieses im Rahmen der Bestandspflege befasst. Die Aufgabe der Schädlingsprävention in den eigenen Magazinen ist in den vergangenen Jahren vermehrt in den Fokus der archivischen Bestandserhaltung gerückt. Die Verhinderung von neuauftretenden Schäden durch eine fachgerechte Verpackung und Lagerung des in den NLA-Magazinen verwahrten Archivguts schließt daher auch Maßnahmen zur Prävention von Schädlingsbefall ein.

Die Archivverwaltungen des Bundes und der Länder haben hierzu in ihrem für die Bestanderhaltungsfragen zuständigen Fachausschuss im Jahr 2016 Empfehlungen zur „Prävention und Behandlung von Schädlingsbefall in Archiven“ erarbeitet. Die hierin empfohlenen Maßnahmen zur Etablierung einer „Integrierten Schädlingsbekämpfung“ werden vom NLA sukzessive umgesetzt, sofern sie nicht bereits zuvor Standard im NLA waren. Hierzu gehören u. a. eine sorgfältige Kontrolle der Klimawerte in den Archivmagazinen, eine gute Magazinhygiene sowie die konsequente Trennung von Magazin- und Funktionsbereichen, die ausschließliche Verwendung von den aktuellen Normen entsprechendem Verpackungsmaterial und der Verzicht auf Holzpaletten für den Transport von Archivgut.

In den Museen ist die Gefährdung durch Papierfischchen bekannt. Dort wird entsprechend vorgesorgt. Beispielhaft ist hier das Landesmuseum Hannover zu nennen: Alle Objekte und Verpackungsmaterialien (Holz, Papier, Textilien und Schaumstoffe), die in den „Weißbereich“ (Magazine, Depots, Bibliotheken, Archive und Restaurierungswerkstätten) kommen sollen, werden vorher in der Stickstoffkammer oder der Gefriertruhe behandelt. Dadurch ist gewährleistet, dass Schädlinge abgetötet werden und so nicht ins Haus gelangen können. Zusätzlich sind alle Lüftungsanlagen und Fenster im „Weißbereich“ mit einer feinen Insektengaze versehen. Darüber hinaus wird ein Schädlingsmonitoring mithilfe von Klebefallen durchgeführt. Für schwierige bauliche Situationen wird prophylaktisch ein Diatomeenerdeprodukt (giftfrei) verwendet. Das Wissen wird vom Museum an verschiedene Institutionen innerhalb von Workshops und Fortbildungsveranstaltungen weitergegeben. Die Stickstoffkammer kann sowohl von Privatpersonen als auch von anderen staatlichen Institutionen angemietet werden.

Auch den Landesbibliotheken ist die potenzielle Gefährdung durch die genannten Tiere bewusst. Im Rahmen der präventiven Konservierung ist insbesondere sorgfältiges Monitoring zentral, um ein etwaiges Gefährdungspotenzial bzw. entsprechenden Handlungsbedarf frühzeitig zu erkennen. Darüber hinaus bildet es die Basis zur Bestimmung der Ursachen und zugleich für die Auswahl adäquater Gegenmaßnahmen. Bei den Bibliotheken stehen daher bauliche Maßnahmen und Ausstattung (Bauhülle, Klima, Schutzverpackung, Verpackung etc.) ebenso im Fokus wie organisatorische Maßnahmen (Ordnung, Reinigung, Risikomanagement bei Zugang, Leihverkehr etc.).

3. Inwieweit arbeitet die Landesregierung mit dem Kennisen Adviescentrum Dierplagen in Wageningen zusammen?

Kennisen Adviescentrum Dierplagen ist ein privates Beratungs- und Fortbildungsunternehmen in den Niederlanden. Eine Zusammenarbeit mit diesem Institut findet derzeit nicht statt. Das NLA beobachtet die Entwicklungen der modernen archivischen Bestandserhaltung und nimmt selbst an der restaurierungswissenschaftlichen Forschung teil.

Die HAB steht mit den Expertinnen und Experten des Rathgen-Forschungslabors der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, in Kontakt. Bei Bedarf kann die Kooperation intensiviert werden.